



Nachtrag zu Silber

Sehr geehrte Damen und Herren,

in meiner letzten Kolumne habe ich den Versuch unternommen, Ihnen **Silber** als Medium der Geldanlage bzw. Vermögensbildung nahezubringen. Dabei habe ich einen wichtigen Hinweis vergessen: Während der Erwerb von Gold in allen Anlageformen umsatzsteuerfrei ist, fallen beim Kauf von Silber 19 % Umsatzsteuer an. Das ist meines Erachtens aber nicht weiter schlimm, weil die Anlage in physischem Silber ohnehin ziemlich unpraktisch ist. Wenn schon Silber, empfiehlt sich die Anlage in dem genannten ETF Wisdom Tree Physical Silver, bei dessen Erwerb sich das Umsatzsteuerproblem nicht stellt.

Das Coronavirus I

Die Medien sind voll davon, von allen Seiten prasseln Informationen auf uns ein, wir reden kaum noch über etwas anderes: Das Coronavirus (COVID-19) ist das beherrschende Thema dieser Tage, zu Recht! Wenn wir umfassend auf das Coronavirus und die dadurch bewirkte Krise vieler Lebensbereiche schauen, sind aus meiner Sicht drei Problemfelder zu unterscheiden: die medizinische, die gesellschaftlich-soziale und die wirtschaftliche Ebene.

Hinsichtlich der **medizinischen Ebene** muss ich mich als Nicht-mediziner natürlich zurückhalten. Klar ist, dass wir es im Gegensatz zu epidemischen Viren (wichtigste Erscheinungsform ist die Influenza, an der in Deutschland jährlich Zigtausende erkranken und nicht wenige davon sterben) bei COVID-19 mit einem pandemischen, von Mensch zu Mensch übertragbaren Virus mit internationalem Infektionsverlauf zu tun haben. Dabei verläuft die Ausbreitungswelle in Europa offensichtlich von Süd nach Nord, am stärksten wütet das Virus derzeit in Italien, von wo zuletzt täglich ca. 800 Tote gemeldet wurden, in Spanien und Frankreich.

In Deutschland befinden wir uns derzeit wohl noch in einer Frühstufe der Krankheitsausbreitung, d. h. der Höhepunkt der Krankheitswelle liegt noch vor uns. Namhafte Virologen gehen davon aus, dass das Virus in den nächsten Monaten wesentliche Bereiche unserer Gesellschaft erfassen wird, wobei das für den jüngeren und mittelalten Teil der Bevölkerung kein allzu großes Problem darstellt, weil es hier zu relativ milden Krankheitsverläufen (vermutlich mit anschließender Immunität) kommen dürfte. Problematisch ist der sog. **vulnerable Teil der Bevölkerung**, d. h. die Menschen mit Vorerkrankungen (insbesondere im Herz/Lungenbereich) und die Alten, wozu auch ich gehöre. Wenn es bei uns zu der erwartbaren Erkrankungswelle kommt, wird es entscheidend darauf ankommen, ob es gelingt, bis dahin in den Krankenhäusern eine ausreichende Zahl an **Beatmungsplätzen** zur Verfügung zu stellen, die den schwerkranken Alten eine überlebenssichernde Behandlung ihrer Lungenprobleme ermöglichen. Daran wird an vielen Fronten gearbeitet.

Eine davon ist die **gesellschaftlich-soziale Ebene**. Viele Mahnungen und Anordnungen von politischer Seite, die das öffentliche Leben einschränken, dienen erkennbar zwei Zwecken: einmal geht es schlichtweg um das Eindämmen vermeidbarer Infektionen, zum anderen geht es um Zeitgewinn, Zeitgewinn, der genutzt werden kann, um unser Medizinsystem aufzurüsten, damit in Deutschland eine so schreckliche Situation vermieden werden kann, wie wir sie in Italien beobachten, wo infizierte alte Menschen „ausortiert“ werden, weil es nicht genügend Beatmungsplätze gibt.

In den betroffenen Ländern Südostasiens ist eine Eindämmung der Virusinfektion gelungen, weil die Mentalität der dort lebenden Menschen rigide Eingriffe der Staatsmacht in das soziale Leben hinnimmt und ohne Hinterfragung befolgt.

Meschede, März/April 2020

Bei uns in Europa ist die Situation anders: Wir leben im **Bewusstsein persönlicher Freiheit**, die als Grundrecht verfassungsrechtlich abgesichert ist. Da sind staatliche Eingriffe in das Zusammenleben der Zivilgesellschaft nicht so ohne weiteres möglich. Trotzdem gibt es zur Gefahrenabwehr bereits Ausgangssperren in Italien, Spanien und Frankreich. In Deutschland sind Bayern und das Saarland vorgeprescht, einige Städte (z. B. Leverkusen) machen Alleingänge in Bezug auf Ausgangssperren. Während ich diese Zeilen schreibe, gehe ich davon aus, dass uns in Deutschland eine **allgemeine Ausgangssperre** oder Vergleichbares bevorsteht.

Die medizinischen und die gesellschaftlich-sozialen Aspekte des Coronavirus haben naturgemäß Auswirkungen auf der **wirtschaftlichen Ebene**. Wir erleben aktuell um uns herum ja nicht nur einen Stillstand des gesellschaftlichen Lebens, sondern einen weitgehenden Zusammenbruch der Wirtschaft. Der hat zwei Aspekte: Auf der **Angebotsseite** kommt es zu einem Kollaps der bestehenden Lieferketten, insbesondere weil Vorlieferungen aus China ausfallen. Das hat einen Dominoeffekt quer durch alle Industriesektoren bis hin zur Automobilproduktion, dem Herzstück der deutschen Industrie. Hier zeigt sich die verletzliche Seite der Globalisierung!

Dem steht ein ebenso negativer **Nachfrageaspekt** gegenüber: Wenn aufgrund behördlicher Anordnung Geschäfte, Gastronomiebetriebe, Kultur-, Spiel- und Sportstätten, Kirchen und Begegnungsforen jeder Art geschlossen werden und daraufhin alle öffentlichen und privaten Veranstaltungen abgesagt werden, entfallen natürlich Umsätze bei den Unternehmern und Löhne oder Gehälter bei den Arbeitnehmern, aus denen verfügbares Einkommen für Investitionen und Konsum erwachsen könnte. Das kann letztlich zu einer Systemkrise unseres ganzen Finanzsystems führen. Dazu in einer späteren Kolumne mehr.

Betroffen von der aktuellen Entwicklung ist in erster Linie der Mittelstand, insbesondere wenn er bereits vor der Krise finanziell schwach war. In dieser Situation können wir nur dafür werben, die von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellten Hilfen (erleichtertes Kurzarbeitergeld, Herabsetzung von Steuerzahlungen, Erhöhung des Bürgschaftsrahmens bei KfW-Krediten auf 80 %, öffentliche Zuschüsse in Sonderfällen) zu nutzen. Unsere Kanzlei unterstützt Sie dabei gerne. Wir haben alle anderen Aktivitäten des Büros zurückgefahren, um dafür Kapazitäten frei zu haben.

Zuletzt noch ein Zukunftsaspekt als Silberstreif: Jede Krise geht einmal zu Ende, und danach geht es wieder aufwärts! Die Börsen haben in den letzten Tagen ein Desaster erlebt. Nach den Kursverlusten empfiehlt es sich auf keinen Fall, Ihre Aktienbestände verlustrealisierend auf den Markt zu werfen. Im Gegenteil, die „ausgebombten“ Kurse, die wir derzeit sehen, sind für langfristige und antizyklisch orientierte Anleger Kaufkurse. Und bedenken Sie: Es gibt zwar in der gegenwärtigen Krise viele Verlierer, aber auch einige Gewinner. Finden Sie sie!

Es grüßt Sie aus häuslicher Quarantäne Ihr

Wenn Sie Interesse am Nachlesen der bisher erschienenen Kolumnen haben, finden Sie diese auf unserer Homepage www.dr-rieden.de